

Das besondere Buch

Friedrich Schweitzer bespricht:

Richard Riess / Kirsten Fiedler (Hrsg.), Die verletzlichen Jahre. Handbuch zur Beratung und Seelsorge an Kindern und Jugendlichen. Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1993, 799 S., DM 128,--.

Schon seit einigen Jahren mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Seelsorge „mit“ – nicht „an“, wie der Untertitel des Buches sagt – Kindern und Jugendlichen wichtiger wird. Ein überschaubares Nachschlagewerk neueren Datums lag dazu, jedenfalls auf evangelischer Seite, bislang nicht vor. Das hier anzuzeigende Handbuch soll diese Lücke füllen.

Wer das Handbuch liest, um daraus etwas über Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendseelsorge zu erfahren, wird allerdings zunächst enttäuscht. Eher trifft schon der Titel „Die verletzlichen Jahre“ den Inhalt: Beschrieben wird das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in allen seinen Krisen und Verwundungen, aber auch die Kontexte, in denen diese Krisen durchlebt werden müssen. R. Riess und K. Fiedler sind sich bewußt, daß nicht nur Kinder und Jugendliche verletzlich sind. Dennoch kann ihnen nur zugestimmt werden, wenn sie von einer „unbeschreiblichen Verletzbarkeit und den unzähligen Verletzungen von Kindern und Jugendlichen“ sprechen. Die Beiträge des Buches belegen dies mit aller – hier gewiß nicht – zu wünschenden Deutlichkeit.

Der Aufbau des Bandes ist einfach:

– Ein erster kürzerer Teil folgt dem Gang des Aufwachsens von der vorgeburtlichen Zeit bis hinein ins Jugendalter. Er soll die mit dem Wachsen bzw. Älterwerden in erwartbarer Weise verbundenen Krisen (sog. normative Krisen) im Blick auf Beratung und Seelsorge erschließen.

- Ein zweiter Teil, der mit 450 Seiten offenbar das Herzstück des Konzeptes darstellt, bezieht sich – anders als die im Verhältnis zum ersten Teil nicht trennscharfe Überschrift „Krisen des Wachsens“ erwarten läßt – auf solche Krisen, die „überfallartig“ eintreten (sog. kontingente Krisen). In nahezu vollständiger Weise werden hier Situationen und Lebenslagen aufgenommen, in die Kinder und Jugendliche mehr oder weniger plötzlich geraten können – angefangen bei der Trennung der Eltern und bei Todesfällen über neurotische Belastungen, Spannungen mit den Eltern, sexuellem Mißbrauch und Medienkindheit bis hin zu Drogen und Arbeitslosigkeit. Warum die Themen der „Identitätsbildung“ sowie der „Glaubensentwicklung“ ebenfalls bei den „überfallartigen“ Krisen behandelt werden und also nicht zu den erwartbaren Herausforderungen im Jugendalter zählen sollen, bleibt allerdings unklar.
- Zu Recht behandelt ein ausführlicher dritter Teil die „Kontexte“ bzw. die „Strukturen des Umfeldes, die auf die Wachstums- und auf die Konfliktprozesse bei Kindern und Jugendlichen einwirken“. Beachtet werden unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in Familie und Elternhaus ebenso wie Schule und Berufsausbildung, Gemeinde und Gesellschaft. Etwas außerhalb der Gliederung stehen Beiträge zur Bibel sowie zu Märchen, Fest und Spiel, die jeweils auf ihre Bedeutung für die Seelsorge hin untersucht werden.
- Ein (zu) knapper Teil (40 S.) „Konzentrationen des Themas“ soll die Aufgabe der „Bündelung“ übernehmen sowie Schlußfolgerungen und Ausblicke formulieren.

Wie der Aufbau erkennen läßt, wird auf eine eigene Thematisierung von Beratung bzw. Seelsorge verzichtet zugunsten einer integrierten Behandlung solcher Fragen im Zusammenhang der jeweiligen Einzelkapitel. Zum Teil wird diese Aufgabe von den rund 50 Autoren und Autorinnen auch tatsächlich wahrgenommen, zum Teil allerdings wird sie kaum berührt. Wichtige Fragen bleiben deshalb auch in diesem umfangreichen Werk ohne angemessene Antwort. Will sich jemand etwa über Stand, Chancen und Möglichkeiten von Schulseelsorge informieren, bleibt das Handbuch nicht nur selbst eine zureichende Antwort schuldig, sondern es gibt auch kaum Hinweise darauf, wo entsprechende Antworten sonst zu finden wären. Überhaupt kommt der schulische Bereich, der für Kinder und Jugendliche doch zu einem hauptsächlichlichen Lebens- und Arbeitsbereich geworden ist, zu kurz, besonders im Vergleich zu der in der Psychologie schon immer mit Vorrang bedachten Familie.

Die Stärke des vorliegenden Buches liegt m. E. in der Darstellung der Belastungen und Verletzungen, die Kinder und Jugendliche heute erleiden und ertragen müssen. Ohne daß damit behauptet würde, Kinder und Jugendliche seien in erster Linie als Opfer zu verstehen, wird so eine noch immer allzuoft verschwiegene Wirklichkeit des Aufwachsens offenbar. Hierin berührt sich das Handbuch mit den Stellungnahmen der EKD-Synode von 1994 über das „Aufwachsen in schwieriger Zeit“.

Weiter kann das Buch als erster Wegweiser dienen, wenn es um die Bewältigung von Krisen geht. Auch wenn

manchmal die zu begrüßende Absicht, das Buch nicht mit langen Literaturlisten zu befrachten, dazu geführt hat, daß wichtige (Literatur-)Hinweise fehlen, erfüllt das Handbuch in dieser Hinsicht gewiß die ihm zuge dachte Funktion.

Der Absicht eines ersten Sich-Einlesens kommt der fast durchweg leicht zu lesende, manchmal packende und sogar mitreißende Stil der Beiträge sehr entgegen. Für die Qualität steht die lange Reihe namhafter Fachleute – aus Pastoralpsychologie, Religionspädagogik und Theologie, aus Pädagogik und Psychologie sowie aus zahlreichen Feldern diakonischer Praxis und Theorie.

Insgesamt kann dem Handbuch bescheinigt werden, daß es die eingangs konstatierte Lücke zumindest teilweise füllt. Über die zahlreichen Einzelbeiträge hinaus schiene mir aber ein zusammenfassender Beitrag erforderlich, der die Praxis von Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen zu beschreiben und theoretisch – theologisch, psychologisch und pädagogisch – zu reflektieren hätte. Denn eben dies machen die Beiträge des Bandes sehr deutlich: Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen kann nicht nur die Anwendung der für Erwachsene entwickelten Seelsorgekonzeptionen sein. Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Pädagogik sowie aus der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfordern eine eigene Reflexion auch in konzeptioneller Hinsicht. So ist zu wünschen, daß dieses Handbuch mit dazu beiträgt, dieses wichtige Handlungsfeld im Schnittpunkt zwischen Pastoraltheologie und Religionspädagogik stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken.